

Manifestation der ontologischen Priorität des Guten in ethischen Normen:

Nicht-reaktionäres Wachstum im Guten oder Resistenz gegen das Böse

Christiane Alpers
Radboud University Nijmegen
c.alpers@ftr.ru.nl

In diesem Vortrag untersuche ich, wie die Übereinstimmung ethischer Normen mit dem ontologisch Guten gedacht werden kann. Dazu vergleiche ich die Vorstellungen des zeitgenössischen Radical Orthodoxen Theologen John Milbank und des römisch-katholischen Theologen Edward Schillebeeckx. Milbank folgend behaupte ich, dass eine Ethik, die von der ontologischen Priorität des Guten ausgeht, nicht an der Bekämpfung des Bösen, sondern am Wachstum im wahrhaft Guten orientiert sein muss. Jedoch wende ich mithilfe von Schillebeeckx diese Einsicht gegen Milbank selbst und zeige, dass die von ihm vorgestellte christliche Ethik entgegen eigener Behauptung auf die Bekämpfung des Bösen abzielt.

Dazu erläutere ich zunächst, dass Milbank und Schillebeeckx darin übereinstimmen, dass die christliche Morallehre von der unzerstörbaren und unerschöpflichen ontologischen Priorität des Guten ausgehen muss. Darüber hinaus betrachten beide Theologen menschlich konstruierte ethische Normen als an dieser ontologischen Gutheit partizipierend und deshalb zur Realisierung von Gutheit in der Welt führend. Danach zeige ich, dass sich Milbank und Schillebeeckx jedoch in ihrer Auffassung darüber unterscheiden, ob sich diese Partizipation ethischer Normen am Guten als expandierendes Wachstum oder als Resistenz gegen das Böse manifestiert. Milbank behauptet, dass sich eine christliche Ethik ohne Angst vor Verlust rein dem Wachstum im wahrhaft Guten widmen müsse. In diesem Zuge lehnt er die Ethik der Aufklärung als reaktionär das Böse bekämpfend ab, da sie damit implizit das ontologische Ebengewicht von gut und böse bezeuge. Sie sei darauf gerichtet, das Überleben der Menschheit durch moralische Normen vor der Realität des Bösen abzusichern und nehme deshalb Einbußen der expandierenden Realisierung des wahrhaft Guten in Kauf. Dementgegen integriert Schillebeeckx die in der Tradition der Aufklärung stehende kritische Theorie der Frankfurter Schule in seine ontologisch formulierte Ethik. Für ihn müssen ethische Normen stets in Reaktion auf menschliches Leiden umformuliert werden. Ich zeige jedoch, dass Milbanks Kritik gegen die Aufklärungsmoral nicht auf Schillebeeckx zutrifft, da für Letzteren die Anpassung moralischer Normen in Reaktion auf menschliches Leiden keine Absicherung gegen das Böse darstellt, sondern er darin gerade die unbesiegbare ontologische Priorität des Guten trotz allen Leidens manifestiert sieht. Abschließend stimme ich Milbank

darin zu, dass aufgrund der ontologischen Priorität des Guten christliche Ethik nicht von Angst vor dem Bösen motiviert sein kann. Jedoch interpretiere ich Milbanks Ablehnung der reaktionären Aufklärungsmoral als gerade von der Angst motiviert, dass diese ein weiteres Wachstum der Welt im Guten verhindern könnte. Damit bekämpft Milbanks Ethik reaktionär das 'Schlechte' der Aufklärung zur Sicherung des Guten in der Welt und schränkt deshalb die Realisierung des wahrhaft Guten in der Welt ein. Dementgegen fasse ich Schillebeeckxs These über die Manifestation des Guten in der Resistenz gegen alles Böse als echte Partizipation ethischer Normen am Guten im Sinne eines Wachstums auf, da hier christliche Moralvorstellungen durch die Einsichten der Aufklärung erweitert werden. Eine so expandierte Ethik kann zur gesteigerten Realisierung des wahrhaft Guten in der Welt führen.